

Auf dem richtigen Weg

17. Liechtensteiner Gitarrentage – Elmar Gangl und Michael Buchrainer ziehen Bilanz

FOTO ANNA BALDINGER



Zum Abschluss der Ligita wurde sogar eine Oper uraufgeführt – von keinem Geringeren als Domenico Carulliconi. Der Meister dirigierte selbst.

MAUREN – Der OK-Präsident und der künstlerische Leiter und Jurypräsident der Ligita sind sich einig: Nicht nur das Niveau des Wettbewerbs war heuer ausgesprochen hoch; auch sonst waren die Ligita ein voller Erfolg – künstlerisch und zwischenmenschlich.

• Arno Löffler

Im Freihof in Mauren hatte sich am Samstagabend eine fröhliche Runde versammelt: Gitarrenmeister und -studenten, Gitarrenbauer, Organisatoren und Freunde nahmen Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge und hofften, einander nächstes Jahr wiederzusehen. Eine solche familiäre Herzlichkeit gibt es bei keinem anderen grossen Gitarrenfestival in Europa, weder in Nürtingen noch in Iserlohn noch in Wien. Und viele Leute vom Fach

hätten ihm bestätigt, dass die Ligita in diese Reihe zu rechnen seien, verriet Elmar Gangl am Rande des Abschiedsfests nicht ohne Stolz. «Nachdem, was ich mitbekommen habe, waren die Studenten sehr zufrieden mit den Kursen und den Konzerten», so der OK-Chef. «Und die Professoren, die Meister, waren sehr zufrieden mit dem Niveau und dem Interesse an den Kursen und an den Konzerten. Es herrschte eine super Stimmung aufgrund der Qualität.»

Wettbewerb auf Spitzenniveau

Nur alle zwei Jahre findet der Internationale Ligita-Gitarrenwettbewerb mit Teilnehmern aus den Kursen statt. Gangl zeigte sich begeistert: «Es war eine super Qualität, die Qualität, die wir uns immer schon gewünscht haben, nicht nur bei der Siegerin oder den Finalisten: Auch die Leute, die in der zweiten Runde aus-

geschieden sind, sind absolut gute Leute: junge Künstler, die vielleicht von sich reden machen werden.» Jury-Präsident Michael Buchrainer pflichtet Gangl bei: «Das Niveau des heurigen Wettbewerbs war sicher höher als vor zwei Jahren, die Spieler waren fantastisch. In der zweiten Runde schon waren die Spieler sehr gut. Es freut uns natürlich, wenn gute Spieler am Wettbewerb teilnehmen, weil es ja doch ein schönes Preisgeld gibt und eine Gitarre noch dazu. Dann sollte natürlich das Niveau schon stimmen. Und es freut uns, wenn wir einen ersten Preis vergeben können. Wir hatten auch schon einen Wettbewerb vor vier Jahren, wo wir keinen ersten Preis vergeben haben. Übrigens: Den dritten Preis hat damals Kyuhee Park geholt, die heute gewonnen hat.»

Den einzigen Mangel der Ligita, nämlich den an zentralen, güns-

tigen Unterbringungsmöglichkeiten für Studenten, hoffen die Veranstalter bis 2010 behoben zu haben. Die neuen Sportlerunterkünfte am Eschner Sportplatz sollen es möglich machen.

Stars zu Freundschaftspreisen

Im Gegensatz zu kommerziellen Veranstaltern können die Ligita ihren Stars nicht die gewohnten Topgagen zahlen. Die kommen zwar aus den gegantten Gründen trotzdem gern. Dennoch kostet das alles Geld. «Auch wir haben Federn lassen müssen», sagt Gangl, auf die Krise angesprochen. Aber dank der unermüdlichen Arbeit des Vereins Liechtensteiner Gitarrenzirkel mit Winfried Huppmann an der Spitze und verlässlichen Sponsoren hofft Gangl voller Zuversicht, «dass wir wieder mit einer Nullrechnung abschliessen können».